



Abend-

Zeitung.

207.

Freitag, am 29. August 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Alphonso de Mortara.

(Fortsetzung.)

Die Schatten der Hügel und Wälder streckten sich schon tief in die Thäler hinein, als Alphonso mit seinem Führer eine einsame Posada verließ, in der sie nur mit Oliven und Sardellen, der beliebten spanischen Volkskost, erquickt worden. Im lieblichen violetten Farbenglanze lagen die Gefilde des reichen catalonischen Küstenlandes. Auf den Anhöhen, mit Reben begrünt oder mit wogenden Getreidefeldern bedeckt, erhoben sich alte Kirchen und Kapellen oder die Bildsäulen heiliger Märtyrer, vom frommen Kinderglauben des Volkes mit Blumen geschmückt, verklärt vom Abendroth. Von Seiden- und Maulbeerbäumen beschattet, fluthete der klare Ebro in seinem Blumenbette dem Meere zu, rechts erhoben sich die Mauern von Manresa, links in dämmernder Ferne das freundliche Malara. Ueberall tauchten aus dem grünen Saatmeere Hüttendächer hervor, vor ihnen stieg in dunklem Blau die seltsam gesformte, zackige Riesenpyramide des Montserrat empor, dahinter dehnte sich, ein unabsehbarer graugrüner Streifen, das mittelländische Meer. Die Gefährten zogen eben einen Hügel hinab, einen Ulmenwald zur Seite, der von seinen fröhlichen Bewohnern wimmelte. Der Rehe furchtsame Scharen jagten, aufgeschreckt, an ihnen vorüber; hier und da ragte das stolze Geweih eines Edelhirsches über die Zweige, die behenden Ra-

ninchen, die blendend weißen Armadillos schauten vor ihrem Entfliehen mit den großen, runden Augen die Wanderer an; auf den Aesten und in den Lüften wiegte sich der Vogel jubelndes Heer, das muthige Berghuhn, die schöne Krähe mit dem aurorafarbenen Schnabel, die Feigenschneise und das kleine rothsüßige Rebhuhn; hoch über ihnen trillerte die Lerche, und seitwärts, am sumpfigen Moore, wandelten, das glänzende Rad entfaltend, bunte und weiße Pfauen und langhalsige Flamingos in ihrer brennenden rothen Farbenpracht. Aber der Wanderer Blicke erheiterten sich nicht beim Anblicke des blühenden Paradieses; schweigend schritt Pietro voran, schweigend folgte Alphonso. Jetzt bemerkte er, daß sein Führer langsamer ging und zum ersten Mal von dem Stabe Gebrauch machte, den er bisher nach der Art der ländlichen Majos über die Schulter geworfen.

Du bist wohl recht müde, armer Pietro? fragte er mitleidig.

Wir haben noch einen weiten Weg! gab Jener kurz zur Antwort.

Alphonso ging rascher und kam so schnell an seine Seite. Warum so finster, — fuhr er nun fort — da Dein Eifer, mir zu dienen, doch so warm ist? Ich möchte Deinen Blick gegen den Feind sehen, da Du schon gegen Freunde so unfreundlich bist.

Don Mortara war nie mein Freund! — antwortete Pietro düster — Ich diene auch nicht ihm, son-